

ist nur in den *Annales Xantenses* zu lesen¹⁾ und erklärt sich aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Verfassers zu Nymwegen. Schließlich muß auf die Äußerung des Verfassers zum Jahre 847 hingewiesen werden: *Defuncto Sergio memoria apostolicae sedis minime ad aures nostras pervenit*. Simson²⁾ hat bereits betont, daß hier auf die ohne Befragung Lothars erfolgte Weihe Papst Leos IV. hingewiesen sei. Erstaunlich ist, daß an dieser Stelle mit dem *ad aures nostras pervenit* der Verfasser in den Pluralis Maiestatis des Urkundenstils verfällt; aber auch dies ist wieder natürlich bei einem ehemaligen Hofbeamten, der den Kurialstil kannte und sich noch ganz mit der Sache seines Kaisers identifizierte. So notierte er auch zum Jahre 851³⁾ den Tod der Kaiserin Irmingard, der Gemahlin Lothars; daß Lothars Tod selbst nicht vermerkt wurde, vermag unsere Auffassung nicht zu erschüttern, denn er fiel in das Jahr 855 und damit in den Abschnitt der Annalen, in dem der Verfasser zur Weiterführung seines Werkes im bisherigen Stil offensichtlich nicht mehr in der Lage war. Zu Gerward paßt auch die politische Haltung des Annalisten, der grundsätzlich für die Reichseinheit eintrat, zunächst für Ludwig den Frommen gegen Ludwig den Deutschen⁴⁾, dann wie die meisten Geistlichen für Lothar und gegen Ludwig den Deutschen⁵⁾. Aber es bedeutete keinen

¹⁾ Ann. Xant. 846 S.15; Dümmler, Ostfränkisches Reich 1², 296 Anm.1; BM². 1123a.

²⁾ Ann. Xant. S.16 Anm.2.

³⁾ Ann. Xant. 851 S.17.

⁴⁾ Ann. Xant. 832 S.8.

⁵⁾ Vgl. Steffen a.a.O. S.103 ff., 95; eine parteiische Einstellung gegen Ludwig den Deutschen tritt in den Ann. Xant. bereits zu 834 S.9 hervor, wenn es heißt: *filius Ludewicus astute cogitans contra fratrem suum Lotharium, cui priori anno omnem fidem promiserat*. Von diesem Gelöbniß wissen nur die Ann. Xant.; vgl. Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Ludwig d. Frommen 2, 56. Die Schilderung der Nachfolgekämpfe 840–842 ist von den Sympathien des Verfassers für Lothar getragen; vgl. zu 840 oben S.66 Anm.1. Zu 842 verschweigt er die Verschleuderung der Aachener Schätze der Pfalz und der Marienkirche, zu der Lothar sich gezwungen sah, um seine Anhänger an seiner Seite zu halten; dagegen berichten die Ann. Bert. 842 S.27 ausführlich über diese Maßnahme und ihre Erfolglosigkeit (vgl. auch BM² 1091d). Die Rücksichtnahme auf Lothar ist unverkennbar. Das gilt wohl auch von dem — allerdings sehr unklaren und ungenauen — Bericht über den militärischen Mißerfolg Lothars in diesem Jahr, der — wohl zu Unrecht (vgl. BM² 1091c; G. Meyer von Knorau, Über Nithards vier Bücher Geschichten, 1866, S. 65) — mit dem Verrat durch seine eigenen Truppen entschuldigt wird. Nach dem Ende der Bürgerkriege werden Ereignisse aus dem Reich Ludwigs (844, 845, 846, 848, 849, 855 [= 854], 857, 860) ohne erkennbare Tendenz gegen Ludwig geschildert, wenn man nicht